

Der Geo-Naturpark und seine Streuobstwiesen

Die Baumbestände in unserer einst sehr streuobstreichen Geo-Naturpark-Region der Bergstraße und des Odenwaldes sind in den vergangenen 50 Jahren deutlich zurückgegangen. Sollte sich der schlechte Pflegezustand der Jung- und Altbestände innerhalb der nächsten Jahre nicht grundlegend verbessern, so ist innerhalb der nächsten 20 Jahre mit einem deutlichen Rückgang der zurzeit noch vorhandenen Bestände zu rechnen. Dies hätte nicht nur gravierenden Einfluss auf das hiesige typische Landschaftsbild, sondern würde auch den Verlust eines Teiles der biologischen Vielfalt sowie der Odenwälder Kultur rund um das Streuobst bedeuten.

Heimische Obstsorten zu erhalten, ist dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald eine Herzensangelegenheit. Dies war Anlass, die Auszeichnung zur „Obstsorte des Jahres“ ins Leben zu rufen. Neben den wohlschmeckenden Früchten stehen die heimischen Sorten für biologische Vielfalt, für bunte Streuobstwiesen, sie sind robust, an die Standortbedingungen angepasst und haben vergleichsweise kurze Transportwege bis zum Endverbraucher.

Dieses Anliegen unterstützt der Geo-Naturpark unter anderem, indem er seinen 102 Mitgliedsgemeinden auf Wunsch einen Obstbaum des Jahres zukommen lässt.

Was können Sie beitragen?

Kaufen Sie regionale Obstprodukte wie Apfelsaft und Apfelwein von einer Kelterei unserer Region. Ernten und verarbeiten Sie Ihr eigenes Obst (Kompott, Marmelade, Saft oder Wein) oder geben Sie dieses an lokale Keltereien oder Brennereien.

Verwenden Sie bei Pflanzung neuer Bäume alte, lokale Sorten, die resistenter, robuster und für unsere Region geeignet sind (regionale Baumschulen statt Baumarkt). Pflegen Sie die vorhandenen Bestände an Streuobst! Informieren Sie sich über fachgerechte Pflege durch Fachwarte der Landkreise oder besuchen Sie selbst Schnitt- und Pflegekurse, dadurch ist eine Revitalisierung der Bestände auch nach vielen Jahren fehlender Pflege möglich. Verpachten Sie Ihr Grundstück, wenn Sie es nicht selbst bewirtschaften können.

Ausführliche Informationen zu Pflege der Bäume, Verwertung von Obst, Bezugsquellen und vielem mehr finden Sie auf der Homepage unserer Partner „Streuobstwiesenretter“ – der Initiative zum Erhalt von Streuobstwiesen in unserer Region.

www.streuobstwiesenretter.de



Geo-Naturpark
Bergstraße-Odenwald
Nibelungenstraße 41
64653 Lorsch
06251/70799-0
info@geo-naturpark.de
www.geo-naturpark.de

f geo.naturpark
i geonaturpark



April 2024

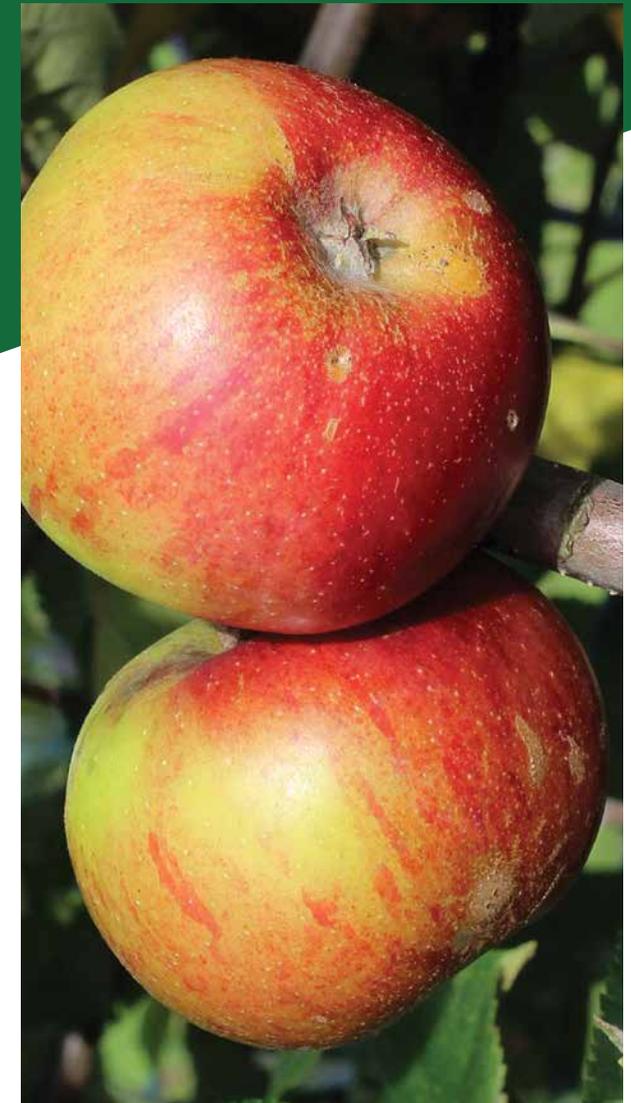


Heidelberg



OBSTSORTE DES JAHRES 2024

„Schöner aus Wiesloch“



GEO-NATURPARK
BERGSTRASSE-ODENWALD



GEO-NATURPARK
BERGSTRASSE-ODENWALD



Lebensraum Obstwiese

Obstbäume gehören schon seit Jahrhunderten zum typischen Bild unserer Kulturlandschaft. Wildformen von Apfel, Birne, Süßkirsche, Pflaume und Walnuss wurden schon in der Jungsteinzeit genutzt. Die Römer brachten das Wissen um die Zucht, Veredelung und Kultur in unseren Raum. Über viele Jahrhunderte wuchs das Obst geschützt hinter Mauern, vor allem in Kloster- und Burggärten, später auch in Schulgärten. Mönche bewahrten und entwickelten die Kenntnisse weiter.

Seit dem 15. Jahrhundert wurden Obstbäume in die freie Landschaft gepflanzt, es entstanden die typischen Streuobstwiesen. Die aufgelockerte Anordnung der Obstbäume und die Unternutzung als Wiese, Weide oder Acker schufen einen Lebensraum mit einer besonderen Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten. Kaum einem anderen Lebensraum kommt eine derartige Bedeutung als prägender Landschaftsteil zu: Obstbaumwiesen binden Dörfer harmonisch in die freie Landschaft ein, Obstbaumalleen begleiten Feldwege und Straßen und verknüpfen die Obstbaumbestände miteinander.

Schöner aus Wiesloch

Die Apfelsorte „Schöner aus Wiesloch“ dürfte ihren Ursprung vermutlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts haben und ist eng mit der Region um Wiesloch in Baden-Württemberg verbunden. Ein aufmerksamer Wieslocher Bürger entdeckte dort um das Jahr 1911 den ersten Sämling und kultivierte die Sorte. Obwohl sie ab den 1920er Jahren verstärkt vermehrt wurde, geriet sie später in Vergessenheit. Erst im Jahr 2007 wurde ein Altbaum in Heidelberg-Rohrbach gefunden und kurz bevor er dem Straßenbau zum Opfer fiel, Reiser gewonnen, um diese alte, regionale Apfelsorte zu bewahren. Wiederentdeckt und vermehrt trägt die Sorte zum Erhalt der Vielfalt und zum Schutz alter Streuobstsorten bei.



Sortenbeschreibung

Die Bäume dieser regionaltypischen Sorte sind mittelstark im Wuchs, langlebig und besitzen eine gesunde Belaubung. Diese Eigenschaften machen sie widerstandsfähig gegenüber Umweltbelastungen und Krankheiten, was ihre Attraktivität für den Streuobstwiesenanbau weiter erhöht. Die Früchte des „Schönen aus Wiesloch“ erreichen ihre Baumreife Mitte Oktober.



Fruchtbeschreibung

Der „Schöne aus Wiesloch“ ist ein Apfel von mittlerer Größe und stumpfkegelförmiger Gestalt. Seine Schale ist hellgrün mit feinen roten Streifen, die sonnenseits zu einer flächigen Rotfärbung neigen. Bei der Lagerung kann die Schale fettig werden. Das Fruchtfleisch ist von weißer Farbe, zart und saftig mit einer milden Säure. Diese Sorte ist vor allem als guter Wirtschaftsapfel bekannt, wird als Haushaltsobst verwendet und ist bis in den März oder April lagerfähig.



Bildnachweis: Äpfel am Ast: Sortenerhaltungszentrale Baden-Württemberg, alle anderen Fotos: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald